

## Wir haben prominente Leser gefragt: Was verbinden Sie mit dem Wochenblatt? Was schätzen Sie? Und was wünschen Sie sich für die Zukunft?



Foto: steffi-neu.de

**Steffi Neu**  
WDR-Moderatorin

„Das Wochenblatt ist grün. Und liegt seit Jahr und Tag bei meinen Eltern aufm Wohnzimmertisch. Und immer, wenn ich bei ihnen bin, lese ich drin! Und dann fällt mir auf, dass sich keine andere Zeitschrift so anfühlt, wie das Wochenblatt. Das Papier ist anders. Wenn das Wochenblatt übrigens nicht bei meinen Eltern

liegt, hat mein Bruder es ausgeliehen. Ich finde die Geschichten über die Landwirte immer interessant, wenn Familien porträtiert werden, wie die Höfe funktionieren. Arbeitsteilung, Leidenschaft für die Tiere und die Natur. Und wichtig finde ich, dass auch Probleme angesprochen werden: Mehrere Generationen unter einem Dach, Hofübergaben, Gedanken über Investitionen. Das hat einen Mehrwert – auch für Nichtlandwirte. Von dem Wochenblatt wünsche ich mir, dass es weiter nah dranbleibt an der Landwirtschaft, den Landwirten und den Menschen, die auf dem Land leben. Dass es nicht nur nostalgisch grün und romantisch ist, sondern auch viel harte Arbeit. Einfach ein realistisches Bild zu zeigen, so wie es ist.“

**Friedrich Ostendorff**  
Agrarpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen  
im Deutschen Bundestag

„Der ‚Grüne Heinrich‘, wie das Wochenblatt unter Bäuerinnen und Bauern auch genannt wird, begleitet mich mindestens so lange, wie ich selbst Bauer bin, also über 50 Jahre. Da das Wochenblatt aber bereits zur wöchentlichen Lektüre meiner Eltern gehörte, möchte ich behaupten, die Auseinandersetzung mit dem landwirtschaftlichen Wochenblatt beschäftigt mich Zeit meines Lebens. Die Art und Weise der oft sehr einseitigen Darstellung landwirtschaftlicher und agrarpolitischer Themen fordert mich bis heute heraus, dieser vor allem kritisch gegenüberzutreten. Dies beruht wohl auf Gegenseitigkeit. Das Wochenblatt sollte dazu beitragen, die Wagenburg, in der sich große Teile der Bäuerinnen und Bauern verschanzt haben, zu öffnen gegenüber verschiedenen gesellschaftlichen Positionen zur Landwirtschaft. Die große Reichweite bietet die Chance, ein Forum für eine offene Diskussion ohne Denkverbote über die Zukunft der Landwirtschaft zu sein, in den Dialog mit der Gesellschaft zu treten und neue Lösungsmöglichkeiten zu suchen.“



Foto: privat

**Karl-Josef Laumann**  
Minister für Arbeit, Gesundheit und  
Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

„Das ‚Landwirtschaftliche Wochenblatt‘ ist solange ich denken kann Bestandteil meines Elternhauses – es liegt immer auf dem Wohnzimmertisch. Wenn ich sonntags meine Mutter besuche, schaue ich gerne hinein: Die Redaktion schafft sehr gut den Spagat zwischen Information und Unterhaltung und zeigt jede Woche, wie modern Landwirtschaft und wie lebenswert der ländliche Raum ist. Für mich ist das Wochenblatt deshalb schlicht ein Stück Heimat.“



Foto: f-ostendorff.de

**Felix Genn**  
Bischof von Münster

„Ich verbinde mit dem Wochenblatt intensive Erinnerungen an eine angenehme Durchsicht Woche für Woche.

Es liefert grundlegende Informationen auch für nicht unmittelbar in der Landwirtschaft Tätige. Man ist durch das Wochenblatt up to date. Vom Wochenblatt wünsche ich mir, dass es so weitermacht wie bisher.“



Foto: Bistum Münster

## „Guter Journalismus ist wie ein Nervensystem unserer Gesellschaft“



Foto: WDR

**Jörg Schönenborn**  
Fernsehdirektor beim WDR

„Guter Journalismus ist wie ein Nervensystem unserer Gesellschaft. Er spürt Entwicklungen auf – gute und schlechte – beschreibt, diskutiert und bewertet sie. Journalisten dürfen dabei durchaus eine Haltung haben. Und gerade mit Blick auf die Landwirtschaft haben viele bestimmte Überzeugungen. Aber sie müssen fair, unparteiisch und verantwortungsvoll berichten, dafür sorgen, dass alle Seiten ihre wichtigsten Argumente ins Feld führen können. Nur dann sind sachgerechte Diskussionen miteinander möglich. Nur dann haben Zuschauer/innen die Chance, sich ein eigenes Bild zu machen. Dafür müssen wir wissen, welche Themen den Landwirten wichtig sind und verstehen, welche Positionen sie vertreten. Eine offene Gesellschaft braucht Meinungsvielfalt und -austausch. Lassen Sie uns, Landwirte und Journalisten, gemeinsam daran arbeiten!“

Foto: Datenreiter



## Ingrid Klimke

**Vielseitigkeitsreiterin und Olympiasiegerin**

„Ich habe als Kind viel Zeit auf einem Bauernhof verbracht. Jede Woche wurde dort das Wochenblatt intensiv gelesen und wir Kinder freuten uns immer auf die Suchbilder, die Rätsel und die Kinderseite. Das Wochenblatt findet auch für Reiter und Pferdebesitzer immer wieder spannende Themen rund um Pferd, Turniersport und Weidemanagement. Vom Wochenblatt wünsche ich mir, dass es so weitermacht wie bisher.“

Foto: CDU Rheinland-Pfalz



## Julia Klöckner

**Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft**

„175 Jahre Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben – seinerzeit, 1844, kamen die ersten Ausgaben mit der Postkutsche, heute kommen sie Woche für Woche auch aufs Smartphone. Allein das zeigt, wie außer-

gewöhnlich dieses Jubiläum ist. Es macht deutlich, was ein regional und im Berufsstand gut vernetztes Medium bedeutet. Was es bedeutet also, wenn vom „Wochenblatt“ geredet wird und jeder weiß, was gemeint ist. Sie berichten, ordnen ein, klären auf – im Großen wie im Kleinen. Ob Artikel über die Arbeit der Landfrauen vor Ort oder die Eigeninitiative von Bürgern, die zum Erhalt der Kita im Dorf eine Genossenschaft gründen. Sie beschäftigen sich mit lokalen Themen genauso ernsthaft und intensiv wie mit nationalen oder europäischen Fragen, zeigen Landwirtschaft und das ländliche Leben in ihrer Vielfalt. Dieser Perspektivenreichtum ist wichtig und wird geschätzt. Alles Gute zum 175. Geburtstag!“



Foto: Laurence Chaperon

## Armin Laschet

**Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen**

„Knapp die Hälfte unserer Landesfläche wird landwirtschaftlich genutzt und mit rund 400 000 Arbeitsplätzen gehört die Land- und Ernährungswirtschaft zu den größten Arbeitgebern in Nordrhein-Westfalen. Die Landwirtschaft hat nicht nur eine lange Tradition, sie ist von großer wirtschaftlicher wie sozialer Bedeutung für unser Land. Ohne

die jahrhundertelange Tätigkeit der Menschen in der Land- und Forstwirtschaft würde es viele Kulturlandschaften und Lebensräume nicht geben. Zudem kommt ihr auch eine große ökologische Verantwortung zu. Deshalb ist es so gut und wichtig, dass es eine Zeitschrift wie das Landwirtschaftliche Wochenblatt gibt: Es leistet mit seinen Informationen und Berichten einen bedeutenden Beitrag dazu, die Landwirtinnen und Landwirte aktuell zu informieren, sie zu unterstützen und auf künftige Herausforderungen vorzubereiten, um so die Landwirtschaft als wirtschaftliche und kulturelle Bereicherung für unser Land zu erhalten.

Auf die nächsten 175 Jahre Wochenblatt!“